

# **Selbstversorger ein Irrweg, oder das Mittel ein Szenario zu überstehen.**

**Beitrag von „basement“ vom 18. Mai 2020, 23:56**

Ich denke schon, dass man das als Gemeinschaft schaffen kann - alleine eher selten, da man garnicht alle Felder alleine abdecken kann. Meine Erfahrung hier in einer ländlichen Gegend ist auch im nicht-Krisenfall durchaus positiv. Ganz anders, als ich es aus einer Großstadt kannte - die Mentalität ist eine komplett Andere. Hier hilft man sich gegenseitig, und es gibt einen starken Zusammenhalt. Dem Nachbarn beim Schlachten/Rupfen der Enten unterstützt, geht man nicht ohne Ente unterm Arm nach hause, auch wenn man das absolut abgelehnt hat.

Hier wird regelmäßig was verschenkt, und ich spreche bewusst nicht von "getauscht". Man gibt ohne jeglichen Hintergedanken Sachen weg (z.B. Äpfel, Erdbeeren, Birnen, ...), weil man davon einfach zuviel über hat, bekommt dann irgendwann aber z.B. Fleisch, Mais, ... von anderer Seite geschenkt, weil es dort wiederrum übrig ist. Wenn man das im Krisenfall optimiert, kann man in der Gruppe eine relative Selbstversorgung in einer Krise erreichen.

Es könnte auch möglich sein, in einem Krisenfall z.B. die Heizölvorräte (ist hier noch stark verbreitet) auf weniger Häuser (und temporären Umzug einiger) zu konzentrieren, und somit durch den Winter zu kommen.